

Inhalt

<i>Vorwort von Dirk Baecker</i>	7
---------------------------------------	---

* * *

DING UND MEDIUM

Einleitung	23
Die Fernwahrnehmung	25
Probleme der Fernwirkung	26
Kausierung und Fernwahrnehmung	28
Vorläufige naive Analyse	31
Zuordnung	33
Das Geschehen und sein Substrat	36
Eigenschwingung und aufgezwungene Schwingung	38
Die falschen Einheiten	44
Mediumvorgänge als Zeichen	45
Zeichenordnungen	47
Lebenswichtige Struktur	50
Die Einheiten	51
Die Ganzeigenschaften	53
Teile und Größenordnungen	55
Die Dinge der Erdoberfläche	61
Wieder Ding und Medium	64

Mediumvorgänge sind unwichtig	66
Wellengeschehen	68
Die Lichtwellen	71
Schallwellen	77
Olfaktorische Vermittlung	78
Das Tastding	80
Vermittelte Erkenntnis	83
Spuren als Vermittlungen	85
Abbildungen	86
Vermittlung der Persönlichkeit	91
Der Wahrnehmungsapparat	93
Die Synthese	96
Resonanz	98
Allgemeine und spezielle Apparate	100
Die Sinnesqualitäten	105
Figur und Grund	112
Motorische Vermittlung	115
Zusammenfassung	119

* * *

<i>Editorische Bemerkung</i>	123
------------------------------------	-----

Vorwort

Fritz Heider, der 1896 in Wien geborene und nach einigen Jahren in Graz und Berlin 1930 nach Amerika emigrierte Psychologe, ist einem größeren Lesepublikum immer noch weitgehend unbekannt. Er bewegte sich im Umkreis der Gestaltschule, hatte in Berlin Wolfgang Köhler, Kurt Koffka und Kurt Lewin kennen gelernt und in Amerika zunächst am Smith College in Northampton, Massachusetts, und dann an der University of Kansas in Lawrence, Kansas, seine eigene Psychologie der interpersonalen Beziehungen ausgearbeitet, mit der er in Fachkreisen berühmt geworden ist. 1988 starb er in Lawrence.

Man sagt, dass ein Wissenschaftler Glück haben muss, wenn es ihm gelingen soll, einmal in seinem Leben einen Gedanken zu entwickeln, der eine neue Einsicht, einen Durchbruch, eine bislang noch nicht erprobte Idee

enthält. Fritz Heider hatte dieses Glück. In der Auseinandersetzung mit der Gestalttheorie auf der einen Seite und mit dem naturwissenschaftlichen Kausalitätsmodell der Beschreibung und Erklärung von Wirklichkeit auf der anderen Seite entwickelte er die Überlegung, dass wir Gestalten nur wahrnehmen können, weil wir in der Fülle der Ursachen und Wirkungen, in der wir uns bewegen, Zuordnungen beziehungsweise Attributionen vornehmen, die einige von diesen Ursachen und Wirkungen hervorheben und andere ausblenden beziehungsweise abschatten. Das aber bedeutet, dass wir in der Wahl der Zuordnungen beziehungsweise Attributionen grundsätzlich über eine gewisse Freiheit verfügen. Und das wiederum bedeutet, dass die Ursachen und Wirkungen, auf die wir uns dann schließlich einlassen, ebenso viel über uns im Umgang mit der Welt aussagen wie über diese Welt. Kausalität ist gegeben und in der jeweiligen Fassung, die wir ihr geben, eine Konstruktion.

Bekannt geworden ist Fritz Heider mit einer psychologischen Ausarbeitung dieser Idee in der so genannten Attributionstheorie,